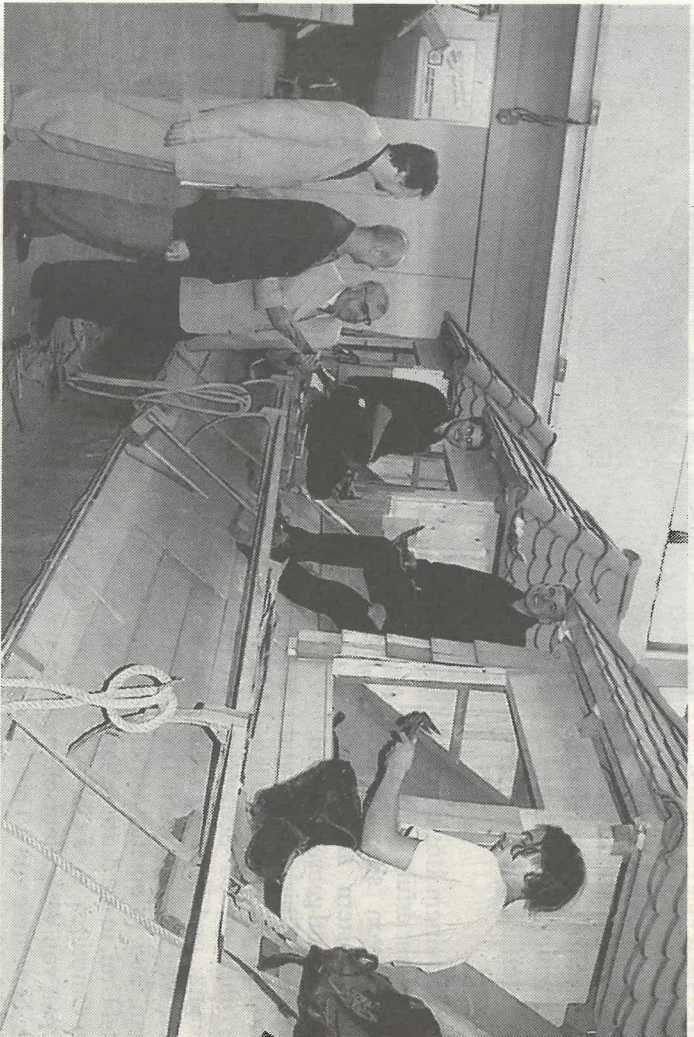


Interview mit dem neuen Leiter der staatlichen Berufsschule Waldkirchen

# Hans-Jürgen Stobinski packt's an: „Als erstes will ich das Hauptgebäude sanieren“

In den Sommerferien wird die Zufahrt zur Schule gebaut – Modernere Klassenzimmer kommen als nächstes



Stellvertretender Schulleiter Uwe Burghardt (von links), Oberstudienleiter Hans-Jürgen Stobinski und Landrat Alfons Urban besichtigen den Praxis-Unterricht der Dachdecker im zweiten Lehrjahr.

Von Tanja Haslinger

**Waldkirchen.** Oberstudienleiter Hans-Jürgen Stobinski ist seit 2. Mai der neue Leiter der Staatlichen Berufsschule in Waldkirchen. Jetzt hat ihm Landrat Alfons Urban bei einem offiziellen Besuch die Aufwartung gemacht.

*Wie sind Sie eigentlich auf die Berufsschule in Waldkirchen gekommen?*

**Stobinski:** „Mein Sohn hatte in Passau studiert und ich war hier schon mal im Urlaub. Außerdem habe ich genau vor 20 Jahren mit einer Lehrermannschaft gegen die Berufsschule Waldkirchen gespielt – und gewonnen. Von da her kannte ich die Gegend schon ganz gut. Die Gegend hat hat ihre besonderen Reize, auch wenn es nicht die Alpen sind. Deshalb habe ich mich für diese Stelle hier beworben.“

*Wie hat Sie Waldkirchen empfangen?*

**Stobinski:** „Ich glaube, ich bin unter einem glücklichen Stern hier her gekommen.“

Alle haben mich sehr zuvor-kommend empfangen und ich bekomme immer wieder positive Anrufe. Gleich zu Beginn hat sogar unsere Volleyball-Mannschaft die Bayerische Meisterschaft gewonnen. Das einzige Manko: Ich und meine Frau Hannelore sind immer noch auf der Suche nach einer passenden Wohnung.“

*Wie lange werden Sie in Waldkirchen bleiben?*

**Stobinski:** „Ich gehe auf alle Fälle erst in sieben Jahren. Dann steht bei mir die Rente an. Das ist schon lustig: Ich habe meine Karriere in Niederbayern begonnen und werde sie hier auch wieder beenden.“

*Auf was freuen Sie sich besonders als Leiter der Berufsschule?*

**Stobinski:** „Ich freu' mich auf die Schüler. Es hat mir schon immer Spaß gemacht mit Jugendlichen zu arbeiten. Die Jugend liegt mir ein-fach am Herzen, auch wenn als Leiter der Ton oft härter sein muss. Es ist wichtig, den Jugendlichen beizubringen, ihr Leben eigenständig zu meistern. Das wird heutzutage unter anderem von der

freien Wirtschaft gefordert. Respekt und Toleranz Kollegen gegenüber ist sehr wichtig.“

*Welche Aufgaben kommen jetzt auf Sie zu?*

**Stobinski:** „Grob gesagt: Ich bin für alles verantwortlich. Ich kümmere mich um die Liegenschaften und pflege die Kontakte zum Schulaufwandträger – dem Landkreis. Auch für den ordnungsgemäßen Ablauf des Betriebes bin ich verantwortlich. Trotzdem werde ich noch drei Stunden in der Woche selbst unterrichten. Damit ich den Bezug zur Wirklichkeit nicht verliere.“

*Was werden Sie als erstes anpacken?*

**Stobinski:** „Die Zufahrt der Schule soll in den Sommerferien vollkommen neu gemacht werden. Dabei unterstützt uns vor allem der Landkreis. Überhaupt werden die Außenanlagen so bald wie möglich saniert. Das Hauptgebäude wird dabei moderner gestaltet, schließlich haben wir 2280 junge Leute an der Schule. Das größte Projekt: Wir wollen ein Kompetenzzentrum für die Dachdecker.“

## „Als Lehrer ist man oft Dompteur“

Hans-Jürgen Stobinski ist hin Leuna bei Halle geboren. „Aber ich bin schon mit drei Jahren in die Oberpfalz gezogen“, erzählt der heute 58-jährige. Nach der Schule ging Stobinski zur Luftwaffe. „Dort war ich zwölf Jahre lang.“ Bereits während der Zeit bei der Bundeswehr hat er drei Jahre lang ein Ingenieur-Studium absolviert.

„Erst danach habe ich in Coburg und Berlin Berufsschullehrer studiert“, sagt Stobinski. Ein Jahr hat er anschließend bei Siemens als Vertriebsingenieur gearbeitet. Erst dann hat er seine Laubbahn an der Schule begonnen.

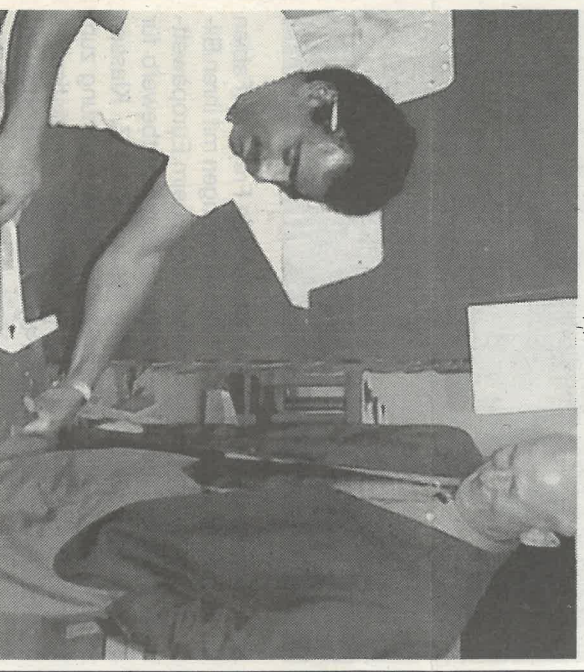
Nach seinem Referendariat in Eggenfelden, sammelte Stobinski noch Erfahrungen in den beruflichen Schulen an der Technischen Universität in Berlin und in den staatlichen Berufsschulen in Ingolstadt und Traunstein.

Von 1985 bis 1991 arbeitete er als Referent für das Berufsfeld Elektro-technik am Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung in München. „Dort habe ich Lehrpläne erstellt und Mo-

dell-Versuche betreut“, erklärt der Oberstudienrat. Danach wechselte er bis 1997 als stellvertretender Schulleiter an die staatliche Berufsschule in Rosenheim.

Bevor sich Stobinski für die Stelle als Schulleiter in Waldkirchen beworben hatte, arbeitete er als Lektor an der Comenius Universität in Bratislava in der Slowakischen Republik. Dort bildete er nicht nur Lehrkräfte aus, sondern unterrichtete auch die Schüler. Das Außenministerium hatte ihn für diese Stelle ausgewählt. „In Bratislava hatte ich das erste-mal das Gefühl, Lehrer zu sein und nicht Dompteur“, lacht er heute.

In all den Jahren hat ihm seine Familie, Ehefrau Hannelore und seine zwei Söhne, kräftig unterstützt. Zum Ausgleich zu seiner schulischen Arbeit hat der sportbegeisterte Oberstudienrat Fußball, Handball, Volleyball und Fausball gespielt. „Sport macht mir auch heute noch sehr viel Spaß, auch wenn ich nicht mehr so oft dazu komme“, erklärt Hans-Jürgen Stobinski.



Der neue Schulleiter Hans-Jürgen Stobinski (rechts) schaut bei der Gesellenprüfung der Dachdecker vorbei und spricht einem Lehrling Mut zu.